

Vorbemerkung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **31 (1903)**

Heft 15

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erlebnisse eines Thurgauers in neapolitanischen Diensten (1844 — 1850).

Mitgeteilt von Alfred Tobler.

Vorbemerkung.

Kaum waren die Erlebnisse Kaspar Niederers der Oeffentlichkeit übergeben, so stellte sich mir eines Tages ein strammer, alter Mann vor und zeigte mir Zeugnisse, wonach der Inhaber als braver und ehrlicher Soldat in den Jahren 1848 und 1849 bei der Niederschlagung der Revolution in Neapel, an der Einnahme von Messina, an den Gefechten von Mi, Fiume, Misi, St. Alessio, Taormina und an den Kämpfen vor Palermo sich beteiligt hat. Es war Johann Jakob Keller von Duppikon bei Bupfhang, Kt. Thurgau, der einer alten Soldatenfamilie entstammt. Urgroßvater und Großvater standen in holländischen Diensten. Er selbst wurde am 12. August 1824 in Ermatingen geboren. Er erzählte mir von seiner entsagungsvollen Jugend, von dem Glende seiner Eltern und Geschwister, von seinem guten Onkel Konrad Schüepp in Riedt, und wie er in Sulgen und Kradolp als Weber gearbeitet habe. Nach seiner Rückkehr aus Neapel betrieb er zunächst in seinem Heimatskanton, dann im Appenzellerlande verschiedene Hantierungen: Grenzzäger in Horn und Berlingen, dann Barbier in Herisau und Bühler, Aukerwirt und Reisender auf Stickereiwaaren (1858—60) in Herisau, Schützengartenwirt, Barbier, Maschinensticker und Zeughausarbeiter in Teufen. Von 1890 an betrieb er daselbst ein Kommissions- und Inkasso-Geschäft. Als im Jahre 1893 durch Kreis schreiben des Regierungsrates an sämtliche Gemeinden Außerrhodens die Ausführung der Vollziehungsverordnung hinsichtlich Servituten-Aufnahme der Liegenschaften erfolgte, wurde

Keller als „Mithilfe“ in die Servitutenkommission der Gemeinde Teufen beigezogen und stellte bis 1894 252 Liegenschaften in Rechten und Beschwerden schriftlich in Servituten fest. Heute lebt der 77jährige rüstige Mann in Teufen.

Den Soldatensinn der Familie erbt einer seiner Söhne, der seit sechs Jahren im Dienste der Amerikaner in Nebraska gegen die Indianer, auf Cuba gegen die Spanier und jetzt seit drei Jahren auf der Insel Luzon gegen die Tagalen kämpft.

Während seiner Neapolitanerzeit führte Keller ein Tagebuch, das er nach seiner Rückkehr zu einer größeren Darstellung ausarbeitete. Er anvertraute mir diese und ergänzte sie auf meinen Wunsch durch briefliche und mündliche Mitteilungen.

Der Rahmen der Erzählung ist der gleiche, wie im St. Galler Neujahrsblatt vom Jahre 1901, aber das Bild enthält andere, zum Teil lebendigere Farben und Figuren.

Möge auch diese wertvolle Gabe aus dem Volke eine freundliche Aufnahme finden und Interesse erwecken für die Bestrebungen einer untergegangenen Institution und deren würdigen Repräsentanten in Teufen.

Wolfhalden, im Mai 1902.

Alfred Tobler.

Vorbemerkung der Redaktion.

Wir haben besondern Anlaß, mit allem Nachdruck hervorzuheben, daß es dem Herausgeber nur auf wiederholtes Drängen gelang, von dem schlichten Veteranen die Erlaubnis zur Publikation seiner Erlebnisse zu erhalten. Dessen Ehrenhaftigkeit bürgt zur Genüge dafür, daß nur der Hinweis auf den historischen Wert derselben ihn endlich dazu bewog, sie zu geben, und daß jedes unbescheidene Prahlen ihm fernliegt. Dafür steht er auch entschieden zu allem, was er vor 50 Jahren schon niedergeschrieben hatte, auch zu jenen Vorfällen, die der eine oder andere unserer Leser als unmöglich oder unwahrscheinlich anzweifeln möchte.

Die Redaktion entledigt sich an dieser Stelle auch einer angenehmen Dankeschuld gegenüber dem berufensten Kenner der Geschichte der Schweizerregimenter in Neapel, Herrn Dr. Albert Haag in Biel, der durch manche notwendige Ergänzung und Berichtigung den Wert unserer Publikation wesentlich erhöht hat. Seine gütigen Mitteilungen sind zum Teil direkt zur Verbesserung des Textes, zum Teil als Fußnoten verwendet worden. Noten ohne anderweitige Angaben sind Zusätze der Redaktion der Jahrbücher.